



Konzeption des
Wichtelhauses

Kindergarten und
Krippe



Wichtelhaus

Kinderkrippe & Kindergarten

Manfred-Kyber-Str. 8

74544 Michelbach an der Bilz

Leitung: Lisa Röhrich

Tel.: 0791 - 4 89 16 (Kindergarten)

0791 – 9 46 76 36 (Krippe)

Mail: kiga-leitung-michelbach@t-online.de (Leitung)

kiga-michelbach-bilz@t-online.de (Kindergarten)

kikri-michelbach-bilz@t-online.de (Krippe)

Homepage: www.michelbach-bilz.de

Träger: Gemeinde Michelbach an der Bilz

Bürgermeister André Dörr

Hirschfelder Str. 13

74544 Michelbach an der Bilz

0791 – 9 3210-0



Inhaltsverzeichnis

1. Trägervorwort mit Einleitung

2. Unser Leitbild

3. Rahmenbedingungen

- 3.1 Öffnungszeiten unserer Einrichtung
- 3.2 Allgemeine Angaben zu Kindergarten und Krippe
- 3.3 Lebensumfeld der Kinder und Familien, Lage der Einrichtung
- 3.4 Raumaufteilung
- 3.5 Gebührenübersicht
- 3.6 Anmeldevorgang
- 3.7 Gesetzliche Grundlagen

4. Erziehungs- und Bildungsauftrag

- 4.1. Bildungsgrundsätze, Bildungsbereiche, Raumkonzept
- 4.2. pädagogisches Gruppenkonzept
- 4.3. Besonderheiten / Situationsbezogen
- 4.4. Integration / Inklusion
- 4.5. Beobachtung und Dokumentation

5. Partizipation der Kinder

- 5.1. Gesetzliche Grundlagen
- 5.2. Methoden der Einbeziehung
- 5.3. Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

6. Pädagogischer Alltag

- 6.1. Bild vom Kind
- 6.2. Rolle der Erzieherin
- 6.3. Das kindliche Spiel
- 6.4. Altersgemäße Umwelt- und Raumgestaltung
- 6.5. Gestaltung des Tagesablaufs
- 6.6. Die Gestaltung der kleinen Übergänge in der Einrichtung
- 6.7. Alltagsbeobachtung
- 6.8. Formen der pädagogischen Arbeit und Projekte

7. Eingewöhnungskonzept

8. Sprache und Sprachförderung



9. Zusammenarbeit mit dem Träger

10. Personalmanagement

- 10.1. Fort- und Weiterbildung
- 10.2. Verfahren einer Neueinstellung
- 10.3. Mitarbeitergespräche

11. Zusammenarbeit im Team

- 11.1. Teamsitzungen/Großteamsitzungen
- 11.2. Erziebertreff

12. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

- 12.1. Partizipation der Eltern
- 12.2. Austausch der Elternschaft
- 12.3. Umgang mit Beschwerden
- 12.4. Unterstützung und Beratung der Eltern
- 12.5. Ermittlung der Zufriedenheit

13. Kooperation und Vernetzung

- 13.1. Vernetzung und Kooperation der Kindergärten

14. Öffentlichkeitsarbeit

15. Kinderschutzkonzept

- 15.1. Gefährdung und ihre Einschätzung

16. Qualitätssicherung

- 16.1. Maßnahmen zur Qualitätssicherung
- 16.2. Instrumente der Evaluation

17. Quellen

Stand: Juni 2024



1. Trägervorwort mit Einleitung

„Im Menschenleben ist es wie auf der Reise. Die ersten Schritte bestimmen den Weg.“

Angelehnt an dieses Zitat von Arthur Schopenhauer ist es der Gemeindeverwaltung, den Erzieherinnen und Erziehern und auch mir persönlich ein ganz besonderes Anliegen, die Schritte unserer Kinder bestmöglich zu begleiten.



Hierbei legen wir großen Wert auf eine individuelle Förderung, bestmögliche Betreuung und das soziale Miteinander.

Um dies zu gewährleisten stehen wir im ständigen Austausch mit den kommunalen Landesverbänden und bilden unser Personal regelmäßig fort.

Wir versuchen sowohl den Belangen der Kinder als auch denen der Eltern Rechnung zu tragen, wobei das Kindeswohl immer an erster Stelle steht.

Wir freuen uns auf ein gutes Miteinander und den persönlichen Kontakt mit Ihnen und Ihren Kindern.

Ihr Bürgermeister

André Dörr

2. Unser Leitbild

Das Wichelhaus hat gemeinsam mit dem Team der Kindertagesstätte Gschlachtenbretzingen ein Leitbild erstellt:

- ♥ In einem sicheren und vertrauensvollen Umfeld möchten wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, fördern und individuell unterstützen!
- ♥ Wir akzeptieren unser Gegenüber, denn keiner ist perfekt: und das ist auch gut so!
- ♥ Liebevoll, wertschätzend und respektvoll: DAS sind wir!
- ♥ Wir stehen für Toleranz, Offenheit und Ehrlichkeit
- ♥ Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft bieten wir Hilfe und Unterstützung wo sie gebraucht wird
- ♥ Wir leben Gemeinschaft und lernen im Alltag von- und miteinander
- ♥ Partizipation ist uns wichtig: Freiheit wo möglich und Grenzen wo nötig

Eine individuelle Haltung unserer Teams

„Unter Haltung wird die persönliche Einstellung (Werte, Überzeugungen) verstanden, die in Sozialisations- und Reflexionsprozessen erworben wird und neben Wissen und Können Einfluss auf die Orientierung nimmt.“ Im Kontext Kindertagebetreuung ist die



Auseinandersetzung mit der eigenen professionellen Haltung von immenser Bedeutung. Voraussetzung hierfür ist, dass die Fachkräfte in den kommunalen Kindertageseinrichtungen, im Sinne des Kinderschutzes, die Bedürfnisse und Rechte der Kinder achten und der Wille sich hierfür einzusetzen vorherrscht.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Öffnungszeiten und Schließtage unserer Einrichtung

Der Kindergarten ist von **Montag bis Donnerstag von 07:30 Uhr- 16:30 Uhr**

Freitag von **07:30 Uhr- 14:30 Uhr** geöffnet.

Sie können folgende Abholzeiten im Kindergarten buchen:

Verlängerte Öffnungszeiten 6 Stunden: Betreuungszeit endet um 13:30 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten 7 Stunden: Betreuungszeit endet um 14:30 Uhr

Ganztagesbetreuung: Betreuungszeit endet Mo-Do um 16:30, Fr um 14:30 Uhr

Sie bringen am Morgen Ihr Kind in die Einrichtung und begleiten es in die Gruppe. Am Mittag warten alle Eltern/ abholberechtigte Personen am Gartenzaun. Hier wird Ihnen ihr Kind zur gewünschten Uhrzeit übergeben. Jedes Kind findet an einer Tafel im Eingangsbereich seinen Namen. Hier kann die gewünschte Abholzeit „gesteckt“ werden.

Sie können folgende Abholzeiten in der Krippe buchen:

Die Kinderkrippe des Wichtelhauses ist von

Montag bis Freitag von 07:30 Uhr-13:30 Uhr geöffnet.

Am Morgen sowie am Mittag werden die Kinder in der Gruppe abgeholt und am Mittag wieder übergeben.

Schließtage

Innerhalb der Sommerferien des Landes Baden-Württemberg schließt das Wichtelhaus 3 Wochen. Außerdem gibt es betreuungsfreie Tage für Fort- und Weiterbildungen und für die pädagogische Jahresplanung. Zusätzlich kann die Einrichtung auch an einem Brückentag und zwischen den Jahren geschlossen bleiben. Insgesamt haben wir eine Anzahl von ca. 24 Schließtage im Kalenderjahr.

Alle Schließzeiten werden so früh wie möglich den Erziehungsberechtigten bekanntgegeben.

3.2 Allgemeine Angaben zu Kindergarten und Krippe

Wir sind eine Einrichtung der Gemeinde Michelbach an der Bilz. Bestehend aus zwei Kindergarten und zwei Krippengruppen. In den Kindergartengruppen werden 20-25 3 bis 6 jährige Kinder betreut und in den beiden Krippengruppen jeweils 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren.



Leider können wir nicht jedem Krippenkind einen Anschlussplatz im Wichtelhaus anbieten. Die Zahl der Aufnahmen des Kindergartens ist abhängig von der Anzahl der jeweiligen Vorschulkinder des entsprechenden Jahrgangs.

Die Zahl der pädagogischen Fachkräfte entspricht dem empfohlenen Personalschlüssel.

Gearbeitet wird klassisch im Gruppensystem (Kindergarten: rote und grüne Wichtel und Krippe: Wiesen- und Waldzwerge).

Im Kindergarten findet jeden Dienstag ein Clubtag statt an dem die Kinder in altersspezifischen Gruppen aufgeteilt werden um eine Förderung in der jeweiligen Altersklasse zu bekommen. Aufgeteilt sind die Kinder hier in Minis, Midis und Maxis.

Auch die Gartenspielzeit findet im Kindergarten sowie in der Krippe gruppenübergreifend statt.

Die Gruppen der Kinderkrippe arbeiten nur bedingt offen. Um eine ruhige und sichere Umgebung zu schaffen werden die Stammgruppen nur aufgelöst, wenn es pädagogisch sinnvoll ist.

Es gibt verschiedene Buchungsmodelle an denen die Betreuungszeit erkennbar ist.

VÖ: 6 Stunden Betreuung 07:30-13:30 Uhr

VÖ Plus: 7 Stunden Betreuung 07:30- 14:30 Uhr

GT: 9 Stunden Betreuung Mo-Do 07:30-16:30, Fr bis 14:30 Uhr

Jeder hat die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen zu bestellen. Die Abrechnung dafür erfolgt über das Rathaus Michelbach. Für die Buchung einer 9 Stunden Betreuung ist das Mittagessen verpflichtend zu buchen (Vorgabe des KVJS)

Unser Kindergarten ist ein Haus mit vielen großzügig ausgestatteten Räumen und einem weitläufigen Außengelände. Die Räume bieten den Kindern ein umfangreiches Angebot zum Spielen, Lernen und Entwickeln.

3.3 Lebensumfeld der Kinder und Familien, Lage der Einrichtung

Die Lebenssituation der Kinder unterliegt unterschiedlichen Prägungen. Hauptsächlich können die Kinder der kleinstädtischen Mittelschicht zugeordnet werden. Viele Mütter nutzen die Betreuung ihrer Kinder zum Wiedereinstieg ins Berufsleben. Zusätzlich beobachten wir, dass die Großeltern in den Familienverbund integriert werden und die Eltern bei der Betreuung ihrer Kinder unterstützen (z.B. beim Abholen oder Bringen der Kinder in die Einrichtung).

Der Kindergarten liegt in einer Sackgasse im Siedlungsgebiet Leitenäcker. Er wurde im Jahre 1994/95 gebaut und im September 1995 bezogen.

Der Kindergarten liegt in unmittelbarer Nähe zur Grundschule, am Teich, neben dem „Michelbächle“, in Nachbarschaft zur Seniorenwohnanlage des ASB und des Michelbacher Schlosses mit dem Evangelischen Schulzentrum Michelbach/Bilz. Das Einzugsgebiet unseres Kindergartens umfasst alle Ortsteile (Rauhenbretzingen, Hirschfelden, den Hauptort Michelbach/Bilz und Kinder aus Burgbretzingen und Gschlachtenbretzingen).



Das Außengelände

Für Kindergartenkinder: Rasenspielfläche, Rutsche mit Turm, Gerätehaus, Spielhaus, Sandkasten, 2 Schaukeln, Möglichkeiten zum Balancieren und Klettern.

Für Krippenkinder: Im südlichen Teil des Gartens befindet sich ein abgetrennter Außenbereich für Krippenkinder. Hier steht ein Spielhaus, ein großer Sandkasten, ein Schaukeltier und ein Klettergerät mit Rutsche.



3.5 Gebührenübersicht Stand September 2023

GEMEINDEKINDERGARTEN MANFRED-KYBER-STRASSE

Angebot	Öffnungs- und Betreuungszeiten	Verpflegung	Elternbeiträge			
Verlängerte Öffnungszeiten	Montag bis Freitag 07.30 Uhr - 13.30 Uhr Betreuungszeit 6 Std. Bring- und Abholzeiten legt die Einrichtung fest	Mittagessen wird empfohlen Festlegung für ½ Jahr, Abrechnung pro Essen und Monat	Sozialstaffelung Kinder unter 18 Jahren im Haushalt			
			Familie mit 1 Kind	Familie mit 2 Kindern	Familie mit 3 Kindern	Familie ab 4 Kindern
			189,00 €	146,00 €	99,00 €	33,00 €
Verlängerte Öffnungszeiten	Montag bis Freitag 07.30 Uhr - 14.30 Uhr Betreuungszeit 7 Std. Bring- und Abholzeiten legt die Einrichtung fest	Mittagessen wird empfohlen Festlegung für ½ Jahr, Abrechnung pro Essen und Monat	Sozialstaffelung Kinder unter 18 Jahren im Haushalt			
			Familie mit 1 Kind	Familie mit 2 Kindern	Familie mit 3 Kindern	Familie ab 4 Kindern
			219,00 €	169,00 €	115,00 €	38,00 €
Ganztagesbetreuung	Montag bis Donnerstag 07.30 Uhr - 16.30 Uhr Freitag 07.30 Uhr - 14.30 Uhr Betreuungszeit 9 Std. Bring- und Abholzeiten legt die Einrichtung fest	Mittagessen ist verpflichtend; Gebühr inkl. Essen	Sozialstaffelung Kinder unter 18 Jahren im Haushalt			
			Familie mit 1 Kind	Familie mit 2 Kindern	Familie mit 3 Kindern	Familie ab 4 Kindern
			437,00 €	360,00 €	269,00 €	153,00 €
Kleinkindgruppe	Montag bis Freitag 07.30 Uhr - 13.30 Uhr Betreuungszeit 6 Std. Bring- und Abholzeiten legt die Einrichtung fest	-	Sozialstaffelung Kinder unter 18 Jahren im Haushalt			
			Familie mit 1 Kind	Familie mit 2 Kindern	Familie mit 3 Kindern	Familie ab 4 Kindern
			406,00 €	300,00 €	201,00 €	82,00 €

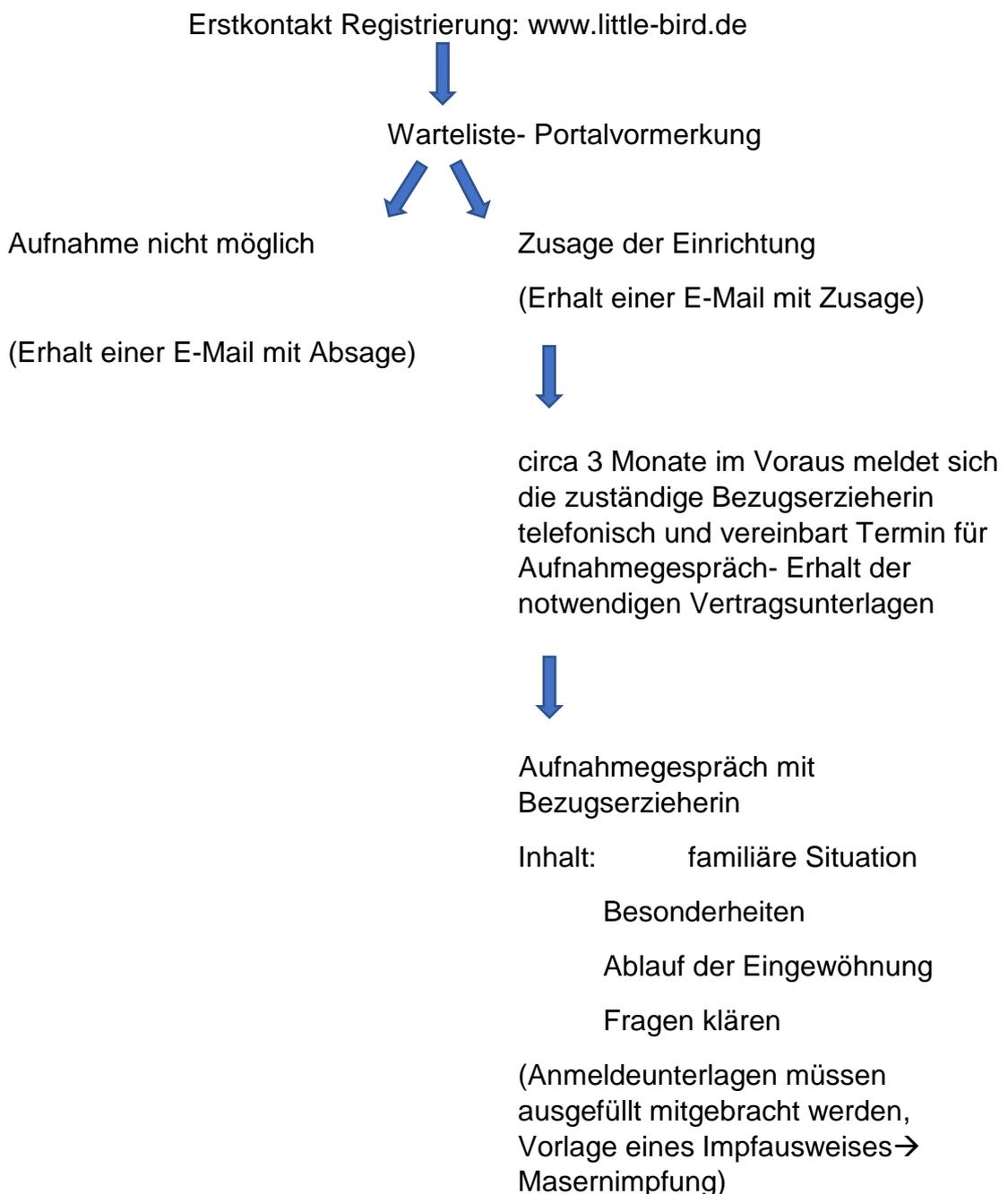


3.6 Anmeldevorgang

Die Anmeldung wird durch die Registrierung des Kindes auf www.little-bird.de gestartet.

Dies ist ein zentrales Platzvergabesystem auf das alle Einrichtungen der Gemeinde Zugriff haben. Die Familien stellen eine Anfrage welche Einrichtung Sie zu welchem Zeitpunkt priorisieren.

Den möglichen Betreuungsbeginn setzt die Einrichtung fest. Hierbei wird auf eine schonende und gruppenverträgliche Eingewöhnungsphase geachtet.





Der Beginn der Eingewöhnung ist erst möglich, wenn **alle** Unterlagen vorliegen und geprüft wurden. Insbesondere können nur Kinder aufgenommen werden, die je nach Alter ein bzw. zwei Mal gegen **Masern geimpft** wurden (IfSG § 20 Abs. 9) und eine **Unbedenklichkeitsbescheinigung vom Arzt** vorgelegt wurde.

3.7 Gesetzliche Grundlagen

SGB VIII (KJHG)

§ 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. (...)

§ 22 Grundsätze der Förderung (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. (4) Für die Erfüllung des Förderungsauftrags nach Absatz 3 sollen geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege weiterentwickelt werden. Das Nähere regelt das Landesrecht. (...)

www.sozialgesetzbuch-sgb.de

KiTAG § 1

(...) (3) Tageseinrichtungen mit altersgemischten Gruppen im Sinne dieses Gesetzes sind Einrichtungen von Trägern der Jugendhilfe, Gemeinden und Zweckverbänden sowie von privat-gewerblichen Trägern, die die rechtlichen und fachlichen Voraussetzungen für den Betrieb der Einrichtung erfüllen, zur Förderung der Entwicklung von Kindern im Alter unter drei Jahren, vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt und im schulpflichtigen Alter, soweit es sich nicht um schulische Einrichtungen handelt. (...)

www.landesrecht-bw.de

UN-Kinderrechtskonvention

„Dieses Kinderrechte-Regelwerk gilt für alle Kinder weltweit – ganz gleich, wo sie leben, welche Hautfarbe oder Religion sie haben und ob sie Mädchen oder Junge sind. Denn allen Kindern ist eines gemeinsam: Sie brauchen besonderen Schutz und Fürsorge, um sich gesund zu entwickeln und voll zu entfalten. Ihnen genau diesen Schutz zu geben, darum geht es in der Kinderrechtskonvention.“

www.unicef.de

Orientierungsplan BW

Grundlage und Kompass der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist der baden-württembergische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder als Ort der frühkindlichen Bildung. Mit dieser Stärkung des Kindergartens soll die Voraussetzung für mehr Gerechtigkeit bei der Verteilung von Bildungschancen und eine stärkere Entkoppelung von der sozialen Herkunft gewährleistet werden. (...)

www.kindergaerten-bw.de



4. Erziehungs- und Bildungsauftrag

4.1 Bildungsgrundsätze, Bildungsbereiche und Raumkonzept

Um den Orientierungsplan mit seinen Bildungs- und Entwicklungsfeldern (Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion) umzusetzen, sind die Lern- und Spielmaterialien ansprechend, klar und strukturiert geordnet. Je nach Alters- und Entwicklungsstand sollen die entsprechenden Materialien die Bildungsprozesse der Kinder anregen und fördern. Diese werden den Kindern in den Funktionsbereichen Theater- und Rollenspiel, Bauen, Forschen, Kreativität, Lesen, Spielen, Bewegung sowie im Außenbereich angeboten. Diese Bereiche sind so gestaltet, dass sie dem Kind Schutz, Orientierung und Geborgenheit bieten. Sie entsprechen den Bedürfnissen, regen die Fantasie an und die Kinder können diese nach eigenen Vorstellungen von Behaglichkeit und Ästhetik mitgestalten.

Die Räume und Materialien unterstützen das Kind in seiner Selbständigkeit und seinem Forscherdrang. Die Erzieher/-innen bieten dem Kind individuelle Anregung und Unterstützung.

Die Funktionsbereiche werden den Bedürfnissen der Kinder entsprechend evaluiert, angepasst und auf die Gruppenstruktur abgestimmt.

4.2 Pädagogisches Gruppenkonzept

In unserem Haus werden in der Kinderkrippe Kinder vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum vollendeten dritten Lebensjahr in 2 Gruppen (Wiesenzwerge, Waldzwerge) betreut.

Die Betreuung im Kindergarten erfolgt in 2 Gruppen den roten und grünen Wichteln vom dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Wir arbeiten im Wichtelhaus nach dem Stammgruppensystem.

Der tägliche Morgenkreis und das Frühstück finden in der jeweiligen Gruppe statt. Im Alltag finden regelmäßig Kleingruppenaktivitäten in altershomogenen Gruppen statt z.B. Angebote und Projekte. Diese Gruppen ermöglichen die gezielte Förderung des Kindes entsprechend seiner Altersgruppe und seinem Entwicklungsstand. Die betreffenden Altersgruppen erfahren dadurch eine besondere Wertschätzung und entwickeln im Idealfall ein ganz neues Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

Aber auch Angebote mit der gesamten Gruppe haben einen hohen Stellenwert. Wir erarbeiten gemeinsam die Interessen heraus und lassen daraus verschiedene Angebote und Projekte entstehen. So haben wir uns schon über einen längeren Zeitraum mit den Themen Feuerwehr, Wasser oder den Anbau von Obst und Gemüse beschäftigt. In diesen Gesamtgruppenangeboten profitieren die verschiedenen Altersklassen voneinander.



4.3 Besonderheit / Situationsbezogen

Die Gruppenräume mit ihren Funktions- und Spielbereichen wurden von uns so gestaltet, dass sie dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Diese Bereiche vermitteln Schutz und Geborgenheit, bieten Rückzugsmöglichkeiten, und sind bei Bedarf gut einsehbar.

4.4 Integration / Inklusion

Bei uns sind alle Kinder und ihre Familien willkommen. Wir nehmen jedes Kind mit seinem individuellen Entwicklungsstand, seinen Fähigkeiten, Neigungen und Bedürfnissen an. Jedes Kind bereichert mit seiner Individualität und Persönlichkeit unseren Alltag. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern und Kindern nehmen wir gegebenenfalls die Hilfe von entsprechenden Fachdiensten zum Wohl ihres Kindes in Anspruch.

4.5 Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind soll bewusst auf seinem Entwicklungsweg wahrgenommen werden und in seiner Persönlichkeit Beachtung finden. Die Erzieher/-innen bekommen durch intensive Beobachtung Hinweise welche Anregungen und Hilfestellungen es in seiner gegenwärtigen Situation benötigt. Das Ziel dabei ist, seinen Lern- und Bildungsprozess zu verstärken und zu vertiefen. Diese Beobachtungen erfassen Entwicklungsverläufe in den Bereichen Haltungs- und Bewegungssteuerung, Fein- und Visuomotorik, Sprache (rezeptiv und expressiv), kognitive Entwicklung, soziale Entwicklung und emotionale Entwicklung.

Um den Entwicklungsstand und die Beobachtungen zu protokollieren verwenden wir bei uns im Haus die „Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation“ von Petermann/Petermann/Koglin als auch die „Entwicklungsschnecke“.

Die gezielten Entwicklungsbeobachtungen werden ½ jährlich durchgeführt, im Team ausgewertet, in der pädagogischen Arbeit (Aktivitäten, Projekte, Raumgestaltung) umgesetzt und sind Grundlage der entsprechenden Förderpläne und Eltern- und Entwicklungsgespräche. Zusätzlich stehen dem Fachpersonal Entwicklungsbögen wie „Grenzsteine“ und „Entwicklungstabelle“ nach Beller zur Verfügung.

Hinsichtlich der Vorgaben des Orientierungsplanes führen wir für jedes Kind ein Portfolio, das die Entwicklungsschritte sichtbar macht. Dieser Ordner ist für jedes Kind und seine Eltern jederzeit einsehbar.



5. Partizipation

5.1 Gesetzliche Grundlagen

Im Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg ist Partizipation gesetzlich verankert. Partizipation beschreibt das Recht auf Einbezug von allen Kindern bei Ereignissen und Entscheidungsprozessen, die das einzelne Kind und das Zusammenleben in der Einrichtung betreffen. Die Kinder dürfen entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstand den Alltag mitgestalten.

5.2 Methoden der Einbeziehung

Die Methoden der Partizipation sind verschieden und vielfältig. Die Bedürfnisse des einzelnen Kindes, der Gruppe, aber auch der beteiligten Erwachsenen muss gesehen und respektiert werden.

Im U3-Bereich werden die Kinder an Mitbestimmung und Bedürfnisäußerung herangeführt. Sie können durch verbale oder nonverbale Kommunikation ihre Wünsche äußern. Hier muss die Fachkraft ein sensibles Auge dafür haben, um diese Signale zu erkennen. Da der Alltag sehr strukturiert ist, können die Krippenkinder innerhalb dieses Rahmens in den Bereichen Spielpartner, Spielmaterial, Essen, Trinken und Hygiene über die Menge, Dauer oder den Zeitpunkt mitentscheiden. Hier wird natürlich, individuell und nach dem jeweiligen Entwicklungsstand entschieden.

Im Elementarbereich haben die Kinder weit mehr Möglichkeiten, bei Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Sie äußern Wünsche vermehrt verbal, fühlen sich eingebunden, wenn sie etwas mitentscheiden dürfen und sie lernen Mitverantwortung und Demokratie. Sie erleben, dass sie ein Teil der Gruppe sind, aber machen die Erfahrung, dass dennoch nicht immer die eigenen Vorschläge umgesetzt werden können.

Entscheidungsprozesse finden täglich im Kleinen statt oder werden in der Gruppe durch eine Kinderkonferenz entschieden. Hierbei hat jedes Kind eine Stimme und der Mehrheit wird entsprochen. Die Fachkräfte begleiten diese Prozesse. Sie geben Hilfestellungen, moderieren Konfliktsituationen und stellen gemeinsam mit den Kindern Regeln für den Alltag auf. Die unmittelbaren Rückmeldungen durch Kinder und Fachpersonal stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Grenzen und Gefühle anderer zu erkennen und zu achten, kann hier in einer geschützten Umgebung geübt werden.



5.3 Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Beschwerden sind unerfüllte Bedürfnisse oder Wünsche.

Im U3- Bereich werden diese meistens durch Weinen oder Wut ausgedrückt. Die Kinder erwarten eine sofortige Befriedigung ihrer Bedürfnisse. Das Personal handelt dann situationsbedingt mit Vorschlägen oder klären die Situation altersentsprechend gemeinsam mit den betroffenen Kindern.

Auch bei älteren Kindern im Kindergarten wird diese Möglichkeit angewendet. Die Durchführung von Reflexionsrunden und Gesprächskreisen bietet weitere wichtige Bereiche, um mit Unzufriedenheit oder Ungerechtigkeit nicht allein zu bleiben. In diesen Runden bestehen Regeln für die Gesprächsführung und den respektvollen Umgang miteinander. Es werden Erzählsteine benutzt, die zeigen, dass nur die Person mit diesem Stein reden darf. In unserer Einrichtung gibt es außerdem Gefühlskarten, die eine Versprachlichung eines Problems erleichtern können und den emotionalen Zustand des Betroffenen nochmal unterstreichen und sichtbar machen. Um eine Runde einzuberufen, schreibt die Fachkraft einen Hinweis ins Gruppenbuch. „Das Kind ... hat Gesprächsbedarf in einer Runde, da es sich mit ...Zustand ... unwohl fühlt.“ Das Kind kann selbst auf eine Fachkraft zukommen oder eine Fachkraft macht den Vorschlag zu einer solchen Runde.

Durch die verschiedenen Altersstufen lernen die kleineren Kinder durch die Großen. Die Vielfalt der Kritik z.B. an einem anderen Kind oder einer Fachkraft lässt die Möglichkeiten der Einflussnahme für das Kind erfahrbar werden.

Die Formen von Kritik können auch in großer Runder erlebt werden. Eine Entscheidung soll vorzugsweise in der Kinderkonferenz getroffen werden. Positive und negative Aspekte werden erörtert. Hierbei kann jeder seine Meinung sagen, darf die Meinung eines anderen in Frage stellen oder auch keine Meinung haben. Verschiedene Ansätze und Auswirkungen von Entscheidungsfindungen werden erlebbar. Durch Reflexion von getroffenen Entscheidungen werden Entscheidungen wichtiger. Die kritikwürdigen Aspekte müssen überarbeitet und sogar korrigiert werden. Dies ist oft nötig, wenn vorher Beschwerden über die entstandene Situation aufgekommen sind.

Der Grundstein für ein demokratisches Bewusstsein und eine tolerante Einstellung wird durch diese Methoden gelegt.

6 Pädagogischer Alltag

6.1 Bild vom Kind

Kinder haben das Recht, in ihrer Individualität erkannt und wertgeschätzt zu werden.

Von klein auf sind wir Menschen eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Fertigkeiten, Fähigkeiten, Neigungen, Handlungsmöglichkeiten, Eigenschaften und Gefühlen. Wir nehmen die Kinder wie sie sind, mit ihren unterschiedlichen Begabungen und Talenten. Kinder sind einmalig und entwickeln sich unterschiedlich



schnell. Dadurch ist es wichtig, ihre Bedürfnisse und ihre momentanen Entwicklungsphasen ernst zu nehmen, zu unterstützen und zu fördern.

Dabei orientieren wir uns am Situationsansatz. Projektarbeit, Mitbestimmung der Kinder, eine anregende Raumgestaltung und die Zusammenarbeit mit älteren und jüngeren Kindern, bestimmen dadurch unseren Alltag.

- Anerkennung und Wohlbefinden

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind grundlegende Bedingungen für die gelingende Entwicklung eines Kindes. Um sich gut entfalten zu können, braucht es die Anerkennung seiner individuellen Voraussetzungen, Lob und Ermutigung. Aus der Erfahrung, sich geschützt und geborgen zu wissen, wagt es sich in die Welt und erlebt sich darin als wirksam und fähig. Wachsendes Selbstvertrauen ermutigt zu weiterem aktivem Handeln.

- Die Welt entdecken und verstehen

Es ist ein ureigener Drang des Kindes, sich die Welt zu erschließen und seinen Horizont Schritt für Schritt zu erweitern. Es entdeckt seinen Körper und lernt ihn zu beherrschen.

Durch das Entdecken von Zusammenhängen kann es die Welt zunehmend besser begreifen lernen. Um die Welt zu verstehen und sich aneignen zu können, braucht das Kind das Bewusstsein seiner eigenen Herkunft und das Erleben, mit seinem kulturellen Hintergrund wahrgenommen und wertgeschätzt zu werden.

- Sich ausdrücken

Sich ausdrücken zu können, bedeutet Bedürfnissen und Wünschen, Gedanken und Gefühlen eine für die Umwelt wahrnehmbare Gestalt zu geben. Dies kann auf drei verschiedenen Wegen geschehen: nonverbal, verbal und kreativ.

- Nonverbale Kommunikation meint Gestik, Mimik und alle anderen Formen nichtsprachlicher Äußerung.
- Verbaler Ausdruck meint, das aktive und passive Beherrschen der Muttersprache und den Erwerb der deutschen Sprache als gemeinsame Sprache.
- Durch den kreativen Umgang mit Musik und Sprache, bildnerischem Gestalten, mit Tanz und Bewegung stehen dem Kind weitere Möglichkeiten des Ausdrucks zur Verfügung.

- Mit anderen leben

Als soziales Wesen ist der Mensch auf andere Menschen angewiesen. In der Gemeinschaft erlebt das Kind Anerkennung und Wertschätzung. Für das Zusammenleben sind Regeln und Absprachen nötig. Sie entstehen in Prozessen und bedürfen der gemeinschaftlichen Akzeptanz. In Ritualen erlebt das Kind Entlastung und Orientierung. Das Selbstverständnis einer Gemeinschaft wird mit Traditionen weitergegeben, in die das Kind durch aktive Teilhabe hineinwächst. Es erfährt aber auch, dass Regeln, Rituale und Traditionen, als von Menschen geschaffene Strukturen, veränderbar sind. Deshalb ist eine frühzeitige Partizipation von Kindern (z.B. in Form von Kinderkonferenzen) notwendig.

Konzeption Wichelhaus Michelbach



(Zitat: Orientierungsplan, Ministerium für Kultur, Jugend und Sport Baden-Württemberg,
Beltz Verlag, S. 71



6.2 Die Rolle der Erzieherin





6.3 Das kindliche Spiel

Eine zentrale Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit hat das Spiel des Kindes. Es ist für die gesamte und ganzheitliche Entwicklung von großer Wichtigkeit. Im Spiel setzt sich das Kind eigenständig mit seiner Umwelt auseinander. Dabei erforscht, probiert, begreift und prüft es sein Umfeld. Bei den für uns scheinbar mühelosen Beschäftigungen durchläuft das Kind wichtige Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Es lernt spielend fürs Leben.

Spielen, Lernen und Entwicklung sind deshalb untrennbar miteinander verbunden. Im Spiel kann ein Kind seiner Neugier freien Lauf lassen und seinen Bedürfnissen und Wünschen nachgehen. Es bestimmt selbst, ob es allein oder mit anderen spielen möchte. Das Kind wählt sein Spielmaterial, seinen Spielort und seine Spieldauer selbst.

Es ist wichtig, das Kind im Spiel bei seiner Selbstbestimmung zu unterstützen und zu fördern. Wir nehmen die Ideen und Wünsche der Kinder ernst und greifen diese in Alltagssituationen auf, dadurch stärken wir ihre Eigenmotivation und fördern ihre Selbstständigkeit. Im Rollenspiel können die Kinder ihre Emotionen und Eindrücke aus ihrem Umfeld nachspielen und verarbeiten. Sie setzen sich mit ihrem Gegenüber auseinander, sie lernen sich durchzusetzen, sich zu einigen und auch nachzugeben. Dabei üben sie Einfühlungsvermögen und Selbstbestimmung ein, vertiefen und festigen es. Sie erfahren Emotionen, wie Freude, Trauer und Wut und bekommen Möglichkeiten aufgezeigt damit umzugehen. Im Spiel knüpfen sie Kontakte und schließen Freundschaften. Das Kind nimmt sich als Teil der Gruppe wahr und nimmt einen festen Platz ein, dabei erfährt es das Gefühl der Zugehörigkeit.

Im Spiel lernt das Kind verschiedene Gegenstände kennen. Es „begreift“ sie mit allen Sinnen, lernt ihre Beschaffenheit und Funktion kennen und erprobt ihre Handhabung. Es experimentiert damit herum und vergleicht Dinge miteinander. Das Kind lernt dabei auch die Bezeichnung der Gegenstände und baut sein begriffliches Denken und seinen logischen Verstand auf.

Die Kinder bekommen Impulse und Anregungen, um in ein selbstbestimmtes Spiel zu finden. Wir unterstützen und begleiten sie dabei und ziehen uns dann wieder zurück. Wir geben ihnen Raum für ihr Spiel und stellen ihnen dafür geeignetes Material zur Verfügung. Sie bekommen von uns Zeit aktiv zu sein, zur Ruhe zu kommen oder den anderen zuzuschauen. Durch die unbegrenzte Möglichkeit Dinge zu wiederholen, vertiefen die Kinder ihre Lernerfahrungen und festigen sie.

6.4 Altersgemäße Umwelt- und Raumgestaltung

Die Raumgestaltung muss vieles miteinander vereinbaren, um den Bündnissen und Interessen der Kinder gerecht zu werden und ihnen auch Freiräume für ganzheitliche Erfahrungen und Lernen zu bieten.

Gut eingerichtete Räume geben den Kindern Sicherheit, Wohlgefühl und Struktur. Den Kindern steht vielfältiges, altersentsprechendes Material unterschiedlicher Bildungsbereiche zur Verfügung. Die Räumlichkeiten bieten Platz zum Bewegen, sich zurückzuziehen, zu forschen und experimentieren. Ebenso gibt es Orte, an



denen sich die Kinder altersgemischt begegnen und in Interaktion miteinander treten können.

Die Räume sind

- ... mit ansprechendem und altersgemäßem Spielmaterial ausgestattet, die zum Probieren und Experimentieren anregen.
- ... mit Materialien ausgestattet, welche frei zugänglich sind und auch zweckentfremdend benutzt werden können.
- ...selbst fördernd. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit nach ihren eigenen Bedürfnissen zu handeln und sich ihr Spielmaterial sowie ihre Spielpartner selbst auszuwählen. Getränke stehen jederzeit zur Verfügung und können somit selbst ausgewählt werden.
- ... sinnesanregend gestaltet.
- ... den Ruhe – und Aktivitätsbedürfnissen entsprechend aufgeteilt.

Durch die Einbettung der Räumlichkeiten in den Tagesablauf (z.B. Frühstück) finden sich die Kinder schnell allein in der Einrichtung zurecht und wissen, was, wann und wo stattfindet. Rituale schaffen Sicherheit im Alltag.

Das in den Gruppenräumen bereitgestellte Material wird regelmäßig auf die Bedürfnisse der Kinder überprüft und wenn nötig erweitert oder ausgetauscht.

6.5 Gestaltung des Tagesablaufs

Kindergarten	Zeit	Krippe
Bringzeit	7.30 – 8.45	Bringzeit
Morgenkreis	8.45 – 9.00	Morgenkreis um 08:30 Uhr
Frühstück	9.00 – 9.30	Freispiel
Freispiel	9.30 – 10.00	
	10.00 – 10.15	
Gruppenarbeit / Projekt / Clubzeit	10.00 – 11.00	Garten oder Spaziergang
	11.00 – 11.30	Mittagessen
Gartenzeit	11.00 – 12.00	
	11.30 – 13.00	Schlafen / Ruhen
Mittagessen	12.00 – 12.30	
Ruhephase / Schlafen ab	13.15 – 14.00	Abholen



Abholzeit: VÖ Abholzeit: VÖ+	13.30 14.30	
Mittagssnack	15.00	
Abholzeit: GT	16.00 – 16.30	

6.6 Die Gestaltung der kleinen Übergänge in der Einrichtung

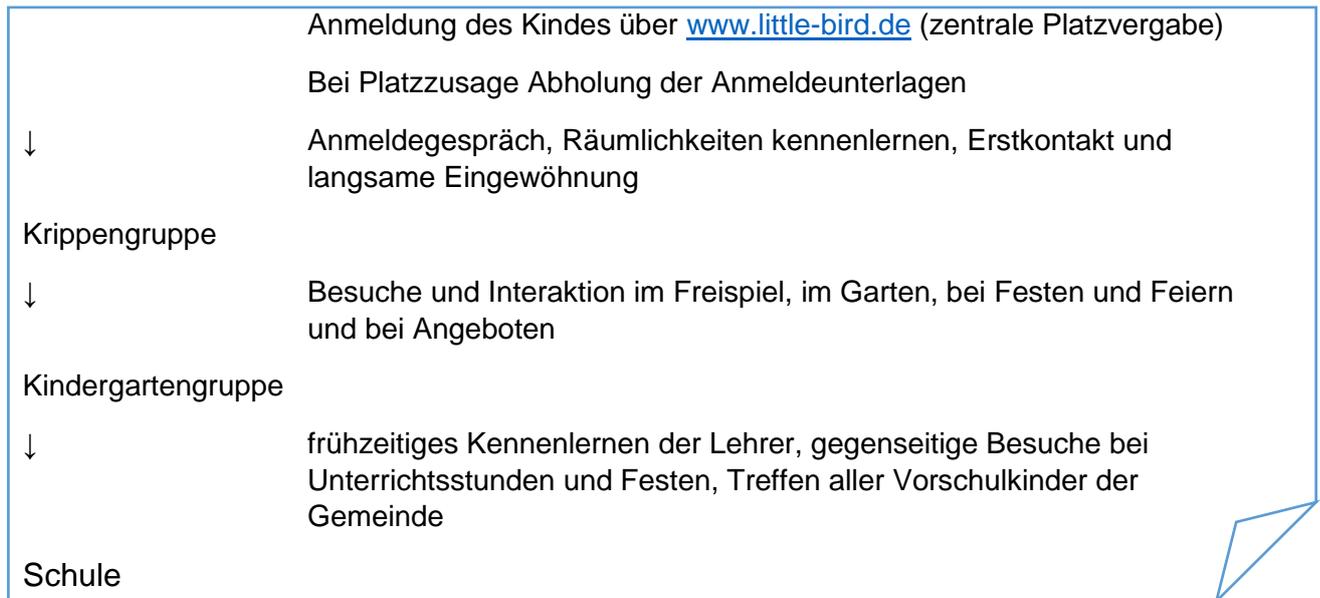
Kleinkinder und Kinder die neu in der Einrichtung starten, verlieren in den kleinen Übergangssituationen z.B. vom Ankommen zum Spielen, vom Freispiel zum Morgenkreis und vom Anziehen zur Gartenphase leicht die Orientierung. Das führt bei manchen Kindern zu hoher Irritation. Sie weinen, schupsen oder beißen und zeigen so ihre Unsicherheit. Dies kann auch zu einer Gefühlsansteckung der anderen Kinder führen. Durch verbales, visuelles und taktilen Ankündigen der Abläufe, wie z.B. Überganglieder, Klangschale oder Uhren vermitteln die Fachkräfte dem Kind Sicherheit und Orientierung, dadurch werden Stresssituationen gemindert. Ruhige und verlangsamte Abläufe, gleichbleibende Abläufe und Rituale helfen dem Kind sich in der Tagesstruktur zurecht zu finden.

Wartezeiten sollten durch die Bildung von Kleingruppen und Schaffung von Ankerplätzen spielerisch überbrückt werden. Ankerplätze sind Orte in der Einrichtung, an denen sich die Kinder allein und ruhig beschäftigen können, bis es für sie mit dem nächsten Tagespunkt weiter geht.

Dies erfordert gute Absprachen im Team und ein hohes Einfühlungsvermögen für die Kinder. Das Kind sollte wenn möglich von einer Erzieherin durch die Situation begleitet werden. Sie holt das Kind ab, begleitet es, setzt Impulse und schafft so eine vertraute, ruhige und sichere Atmosphäre.

Übergänge die das Kind auf längere Sicht durchläuft:

- die Ablösung vom Elternhaus und die Eingewöhnung in die Einrichtung
- der Wechsel von der Krippe zum Kindergarten
- der Wechsel vom Kindergarten in die Schule
Elternhaus



Um den Kindern all diese Übergänge zu erleichtern, bieten wir eine zuverlässige Erziehungspartnerschaft an, durch

- Aufnahme-/ Erst- und Abschlussgespräche
- Gespräche zwischen Tür und Angel
- Entwicklungsgespräche
- Beratung und Unterstützung
- Netzwerkangebote

Da unsere Elterngespräche in der Regel ohne Kinder stattfinden, bemühen sie sich bitte rechtzeitig um eine private Betreuung während dieser Zeit.

6.7 Alltagsbeobachtung

Um jedes Kind mit seinen individuellen Interessen und Bedürfnissen wahrzunehmen, beobachten wir die Kinder während ihres Spiels, bei Angeboten und Projekten sowie im Alltagsgeschehen.

Dabei werden Entwicklungsthemen und Lernprozesse der Kinder erkannt.

Angebote, Hilfestellungen und Förderungen können so abgestimmt werden, dass den Kindern die Möglichkeit zur Weiterentwicklung gegeben wird. Die

Beobachtungen werden im Team besprochen und fließen in Elterngespräche sowie die Raumgestaltung ein. Auf Grundlage des Orientierungsplans haben wir für jedes Kind ein Portfolio angelegt, das die Entwicklungsschritte eines jeden Kindes dokumentiert. Dieses Portfolio ist für die Eltern und Kinder jederzeit einsehbar.

6.8 Formen der pädagogischen Arbeit und Projekte

Unser pädagogisches Handeln soll die ganzheitliche Erziehung und Bildung des Kindes fördern. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der

Orientierungsplan und die damit einhergehende gezielte Beobachtung der Kinder.

Wir holen die Kinder in ihrem Alltagsgeschehen und in ihrem Entwicklungsstand ab.

Mit diesem Wissen planen wir den Alltag und unsere Angebote und reflektieren sie stetig im Team, um auf Veränderungen reagieren zu können.



Unsere allgemeinen Ziele für unsere Arbeit sind

- Das Kind und seine Eltern stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit
- Kinder und Eltern sollen sich in unserer Einrichtung wohl und angenommen fühlen
- Wir wollen dem Kind und seinen Eltern offen und ehrlich begegnen
- Wir wollen das Kind in seiner Persönlichkeit annehmen und achtsam mit ihm umgehen
- Wir wollen das Kind in der Entfaltung seiner Persönlichkeit und in dem Werden seiner Selbständigkeit unterstützen
- Seine Interessen und seine Kreativität fördern
- Dem Kind helfen in seinem Umfeld Sozialkompetenzen zu entwickeln
- Wir wollen das Kind Regeln und Grenzen als hilfreiche Lebenskoordinaten erfahren lassen
- Wir wollen dem Kind etwaige Ängste nehmen und es Schutz erfahren lassen
- Wir wollen genügend Anregungen und Materialien zum Spielen und Experimentieren, in geeigneter Form, den Kindern im Alltag zu Verfügung stellen
- Wir wollen auf eine ganzheitliche Förderung beim Kind achten
- Des Weiteren wollen wir auf eine gute, verantwortungsvolle Zusammenarbeit mit den Eltern hinarbeiten, zum Wohle des Kindes
- Die Kinder sollen die Möglichkeit haben vielfältige Naturerfahrungen zu machen und sich als Teil der Natur begreifen
- Die Kinder sollen erfahren, dass man sich durch Essen, Trinken und mit Bewegung die Gesundheit erhalten kann

Deshalb bieten wir den Kindern

- freie Bildungszeit bzw. Freispiel

Das Freispiel hat eine große Bedeutung für die Entwicklung des Kindes und nimmt somit einen großen Teil des Tagesablaufes ein. Das Kind kann in dieser Zeit frei entscheiden, wo, was, mit wem und wie lange es spielen möchte. Dabei steht die persönliche Entwicklung des Kindes im Vordergrund. Wir unterstützen es dabei mit dem Material und geben ihm Impulse.

- angeleitete Angebote

Das sind gezielte Angebote, die an den Interessen, Bedürfnissen und Wünschen der Kinder orientiert sind, die ihnen Lerninhalte vermitteln sollen oder am Jahresablauf anliegen, Angebote, die sie fördern und unterstützen sollen. Es sind auch individuelle Einzelförderungen durchführbar.

- gruppenübergreifende Angebote

Die Kinder der beiden Bereiche Krippe und Kindergarten besuchen sich gegenseitig, gehen zusammen Spazieren oder Turnen, feiern Feste oder singen sich ihre Lieder vor.



- Projekte
In der Projektarbeit werden die Stärken der Kinder in den Vordergrund gestellt. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben, selbständig zu entscheiden, zu planen, zu handeln.
- Altersgetrennte (altershomogene) Angebote
Dabei kann gezielt auf den Entwicklungsstand der Kinder eingegangen werden. Bei den Kleinen wird auf die geringere Konzentrationsspanne geachtet und die Große werden spielerisch auf das Lernen vorbereitet und ihre Konzentrationsfähigkeit gefördert.
- altersgemischte Angebote
Hier können die Großen die Kleinen mit ihrem Wissen und ihren Fertigkeiten unterstützen.

7. Eingewöhnungskonzept

„Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen“ (Aristoteles)

Die Eingewöhnungsphase ist eine sehr sensible Zeit mit besonders hohem Stellenwert für Kinder, Bezugspersonen und Fachkräfte. Daher wird diese Zeit von uns intensiv begleitet und individuell an die jeweiligen Bedürfnisse angepasst. Dies beinhaltet auch eine pädagogische Fachkraft, die als Bezugsperson in der Eingewöhnungsphase verstärkt, aber auch während der anschließenden Zeit als Unterstützung, Spiel- und Ansprechpartner für das Kind und die Eltern da ist.

Das Kind entdeckt ein neues Lebensumfeld voller unbekannter Eindrücke, Personen und Situationen. Deren Verarbeitung kann unter Berücksichtigung persönlichkeitsbedingter Unterschiede eine Herausforderung darstellen. Im Wissen darum bemühen wir uns, gemeinsam mit den Eltern die Eingewöhnung so stressfrei wie möglich zu gestalten. Dafür sind ca. 4-6 Wochen (Krippe) notwendig. Grundlage dieser Vorgehensweise ist das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Paul Heimann.

Im Kindergarten dauert die Eingewöhnung meist zwischen 2 und 4 Wochen.

Ablauf unserer Eingewöhnung (Krippe/ Kindergarten können in der Regel die Tage schneller erweitert werden)

Tag 1 – 3:

8.30 – 10.30 Uhr: Elternteil mit Kind in der Einrichtung → nimmt festen Platz im Raum ein, erste Möglichkeit der Erzieherin sich anzunähern

Tag 4 + 5:

Bei gutem Verlauf Verlängerung um eine halbe Stunde (8.30 – 11 Uhr)
kurzer Trennungsversuch (10 – 15 Minuten)



→ Folgende Tage: Weitere Trennungsversuche; zunehmende Dauer

Folgende Tage/ Wochen: individuelle Ausdehnung;
nach Abschluss (4 – 6 Wochen) Eingewöhnungsabschlussgespräch

Während der Eingewöhnung lernt das Kind die Rituale und Abläufe des Wichelhauses kennen. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn es genügend emotionale Sicherheit empfindet, um sich zeitweise von seinen familiären Bezugspersonen zu lösen und am Alltag des Wichelhauses teilnehmen kann. Die Bezugserzieher/in wird dann auch in einer Pflegesituationen akzeptiert und kann das Kind gegebenenfalls trösten.

Das ausführliche Eingewöhnungskonzept der Kinderkrippe wird beim Aufnahmegespräch ausgehändigt. In der Krippe erfolgt die Eingewöhnung langsamer und die Eltern müssen sich auf eine Zeit von bis zu 6 Wochen einstellen. In Vorgesprächen und täglichen Reflektionen stehen unsere Fachkräfte immer im engen Austausch mit den Eltern.

8. Sprache und Sprachförderung im Wichelhaus

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“ (Ludwig Wittgenstein)

Im menschlichen Miteinander stellt Sprache das wichtigste Mittel zur Verständigung und die Grundvoraussetzung für die gesellschaftliche Integration dar. Auch für sämtliche Lernprozesse und damit auch für die zunehmende Selbständigkeit des Kindes ist sie die Basis. Dadurch erklärt sich der enorm hohe Stellenwert von Sprache und Sprachförderung in unserem pädagogischen Alltag.

Wir Pädagogen nutzen und gestalten Alltagssituationen und Umgebung, um die Sprache der Kinder anzuregen sowie ihnen mittels vielfältiger Sprechansätze Möglichkeiten zu deren Ausbau zu bieten. Grundvoraussetzungen hierfür sind das positive Vorbild der pädagogischen Fachkräfte, deren zugewandte Haltung, ihr aktives Zuhören und eine gute, wertschätzende Beziehung zum Kind. Dies drückt sich beispielsweise dadurch aus, dass etwaige Fehler ohne Belehrung und somit ohne Verunsicherung korrigiert werden („responsives Feedback“; Beispiel: Kind: „Ich möchte den Buch.“ → Fachkraft: „Du möchtest das Buch? Ich gebe dir das Buch“).

Das Aufgreifen der vorhandenen Sprachvielfalt und damit die Wertschätzung und Repräsentation nicht-deutscher Erst- und Zweitsprachen ist von besonderer Wichtigkeit. Sollten Kinder mit dementsprechendem Hintergrund einen erhöhten Förderbedarf im Deutschen zeigen, so erweisen sich die beschriebenen Formen der Sprachförderung als besonders sinnvoll und hilfreich. Unterstützt werden diese durch zweisprachige Materialien wie etwa Bilderbücher und Lieder.



9. Zusammenarbeit mit dem Träger

Das Team des Wichtelhauses steht in einem engen Kontakt zum Träger(Gemeinde Michelbach an der Bilz). Zusammen werden Prozesse koordiniert, Neues besprochen und Situationen reflektiert.

Das Gremium „Gemeinsamer Ausschuss Kindergärten“ (GAK) gibt allen drei Trägern von den Betreuungseinrichtungen in der Gemeinde eine Möglichkeit sich auszutauschen und nötige absprachen zu treffen. Teilnehmer sind Vertreter der Träger, Vertreter der Räte von Kommune und Kirche und die Leitungen der Kindertagesstätten sowie die jeweiligen Elternbeiratsvorsitzenden der Häuser.

Feste und Feiern nutzt unsere Einrichtung, den Bürgermeister einzuladen oder ihn im Rathaus zu besuchen.

10. Personalmanagement

10.1 Fort- und Weiterbildung

Regelmäßige Fortbildungen sind für eine gute Arbeit notwendig. Sie ermöglichen vorhandene pädagogische, psychologische, sozialpädagogische und methodische Kenntnisse aufzufrischen, zu vertiefen und zu aktualisieren. Daher nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil. Ebenso erweitern wir unser pädagogisches Wissen durch das Lesen von Fachliteratur.

Zweimal im Jahr findet ein pädagogischer Tag statt, an dem sich das Team mit aktuellen Themen befasst sowie das Kindergartenjahr plant. An diesen Tagen bleibt die Einrichtung geschlossen.

Jede/r Mitarbeiter/in hat das Recht an einer Weiterbildung teilzunehmen. Jedem Mitarbeiter steht eine Fortbildung im Jahr von Seiten des Trägers zu Verfügung. Die Inhalte orientieren sich an Planungen, Projekten oder anderen fachlichen Themen. Die Auswahl erfolgt in Absprache mit der Leitung.

10.2 Verfahren einer Neueinstellung

In unserer Einrichtung arbeiten staatlich anerkannte Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen sowie Aushilfskräfte. Nach einer Vorauswahl anhand der Bewerbungsunterlagen werden die Bewerbungsgespräche vom Träger, dem Personalrat und der Leitung der Einrichtung geführt. Hierzu gibt es einen Fragenkatalog, anhand dessen sich eine Eignung erkennen lässt. (Ein vollständig nachweisbare Masernschutzimpfung ist Einstellungsvoraussetzung)

10.3 Mitarbeitergespräche

Die Leitung der Einrichtung führt jedes Jahr Mitarbeitergespräche durch. Hierfür nutzen Team und Leitung einen strukturierten Fragebogen der vorbereitend ausgehändigt wird. Die Gespräche unterliegen der Vertraulichkeit und finden in einer partnerschaftlichen Atmosphäre statt. Diese jährlichen Gespräche dienen nicht der Konfliktlösung oder der Beurteilung. Sie sind ein Instrument der Teamentwicklung und einer Zielformulierung.



11. Zusammenarbeit im Team

Unsere Einrichtung besteht aus einem bunten Team pädagogischer Fachkräfte mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen. So können wir unsere vielfältigen Lebenserfahrungen und unterschiedlichen Stärken und Kompetenzen engagiert in unseren pädagogischen Alltag zum Wohle der Kinder einbringen. Vorwiegend sind bei uns staatlich anerkannte Erzieher oder Erzieherinnen angestellt. Die Ausbildung hierfür dauert 4 Jahre.

Praktikantinnen, Praktikanten in unterschiedlichen Ausbildungsstadien und aus verschiedenen Schulformen, sowie Reinigungsfachkräfte bereichern zusätzlich unser Team.

In unserem Team legen wir Wert darauf, uns gegenseitig respektvoll und freundlich zu begegnen und voneinander zu lernen.

Konflikte gehen wir an, in dem Wissen, dass jeder als gleichwertig angesehen wird.

Die Leitung der Gesamteinrichtung übernimmt sowohl pädagogische, als auch strukturelle und organisatorische Aufgaben. Dabei sind Teamführung und Teamentwicklung, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung wichtige Bestandteile ihrer Aufgaben. Die Leitung hält engen Kontakt zum Träger und berichtet in regelmäßigen Abständen über Entwicklungen.

11.1 Teamsitzungen/Großteamsitzungen

In den wöchentlichen Teamsitzungen werden wichtige Informationen weitergegeben, Fallsituationen besprochen, Termine festgelegt, über Fortbildungen informiert und natürlich die pädagogische Arbeit koordiniert.

Zu Beginn eines jeden Monats findet ein Gesamtteam mit Kindergarten und Krippe statt. Hier werden wichtige übergreifende Themen wie gemeinsame Termine, Übergänge Krippe / Kindergarten, Fortbildungen und die Vorbereitung zum Erziehertreff besprochen.

11.2 Erziehertreff

Übergreifend findet in regelmäßigen Abständen (ca. 2-3 Mal im Jahr) ein Erziehertreff für alle pädagogischen Mitarbeiter (Krippen, Kindergärten und Kernzeitbetreuung) der Gemeinde Michelbach statt. Hier steht der Austausch über ausgewählte Themen, gemeinsame Fortbildungen, Planungen, Veranstaltungen und Kooperationen im Vordergrund. Der Erziehertreff dient der Vernetzung der unterschiedlichen pädagogischen Einrichtungen der Gemeinde. So kommen die Erzieher unterschiedlicher Träger zusammen.



12. Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit und Absprache zwischen Eltern und Fachkräften ist zum Wohl des Kindes sowie zur gemeinsamen Bildungsarbeit unumgänglich. In der Kita begegnen sich Eltern und Fachkräfte bei der Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe. Die Familien werden in Erziehung und Bildung nach §22 SGB und § 2 KiTaG durch die Kindertagesstätte unterstützt und ergänzt.

Durch die Zusammenarbeit können Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit besprochen und aufeinander abgestimmt werden. Dies setzt voraus, dass ein regelmäßiger Austausch stattfindet, wodurch die Fachkräfte, die individuellen Lebens- und Familiensituationen jedes Kindes besser verstehen können und dieses Wissen mit in die pädagogische Arbeit einbeziehen können. Daher wünschen wir uns ein offenes, vertrauens- und verständnisvolles Miteinander, wodurch eine Erziehungspartnerschaft entsteht, bei der sich beide Partner akzeptieren, beraten und unterstützen.

12.1 Partizipation der Eltern

Dies wird bei uns durch folgende Angebote ermöglicht.

- Elternabend
- Elternbeiratswahl
- Thematische Elternabende
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternangebote
- Aufnahme- und Erstgespräche
- Angebote von Eltern
- Beratung und Unterstützung
- Wichtelpost → Kindergarten Neuigkeiten (vierteljährlich)
- Aushänge / Infowände
- Kindergarten / Krippen ABC
- Konzeption
- Einsicht in Portfolioordner
- Tag der offenen Tür
- Feste und Feiern
- Nutzung der KIKOM App: Ermöglicht schnelleren Austausch mit den Eltern

12.2 Austausch der Elternschaft

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird ein neuer Elternbeirat gewählt. Jede Gruppe wählt 2 Vertreter, pro Krippengruppe wird ein Elternvertreter gewählt. Momentan gibt es 6 Elternvertreter davon wird noch ein Vorsitzender und eine Stellvertretung gewählt. Zu den meisten Belangen arbeitet dieser Krippen und Kindergarten übergreifend. Die Wahl und die Sitzungen unterliegen den gesetzlichen Vorgaben.

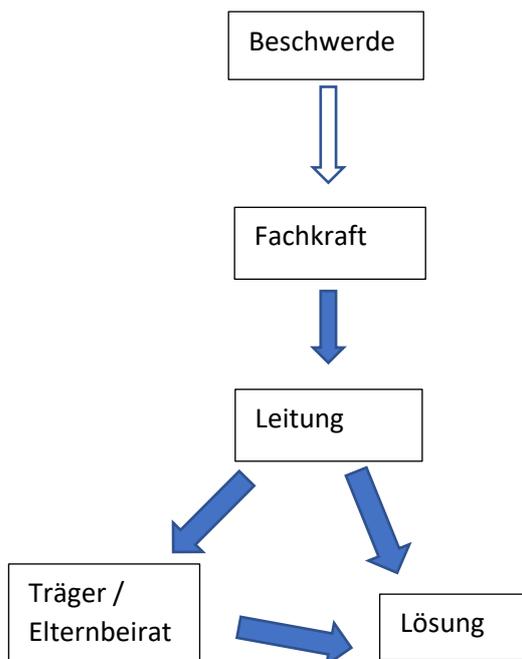


Der Austausch mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen, da unser Kita Alltag so noch lebendiger wird. In unserer Einrichtung bieten wir folgende Punkte zur Kontaktaufnahme an:

- Feste
- Elternangebote
- Bring- und Abholsituationen
- Elternabende
- Sitzungen des Elternbeirates
- KIKOM App als digitales Austauschmedium

12.3 Umgang mit Beschwerden

Bei Unzufriedenheit und Beschwerden haben Kinder wie auch Eltern die Möglichkeit, sich an alle MitarbeiterInnen der Kindertageseinrichtung zu wenden. Das Kollegium so wie die Leitung der Einrichtung wird darüber unterrichtet.



Bei Eingang einer Beschwerde an die Fachkräfte wird gemeinsam im Team und mit der Leitung nach einer Lösung gesucht. Sollte keine Ergebnis im Haus möglich sein, wird gemeinsam mit dem Träger nach einer Lösung gesucht. Bei namentlichen Beschwerden wird direkter Kontakt bei der Lösungsübermittlung gesucht. Bei anonymer Beschwerde wird der Fall im Team und gegebenenfalls mit dem Elternbeirat und / oder dem Träger besprochen.



Eltern können auf verschiedenen Wegen ihre Beschwerde mitteilen:

- im persönlichen Gespräch mit einem Mitarbeiter
- per Mail / Telefon
- über den Elternbeirat
- schriftlich: Einwurf im Briefkasten
- über den Träger

12.4 Unterstützung und Beratung der Eltern

Wir möchten unsere Familien bestmöglich bei der Erziehung ihrer Kinder unterstützen. Bereits vom ersten Tag der Eingewöhnung an ist uns der Aufbau eines guten und vertrauensvollen Kontaktes wichtig. Wir wissen, dass es nicht leicht ist, sein – oftmals noch nicht ganz zweijähriges vielleicht sogar einjähriges Kind – in fremde Hände zu geben.

Mit dieser Grundeinstellung ist ein Vertrauensaufbau möglich, dass die Eltern sich bei Problemen an uns wenden und bereit sind, Hilfe anzunehmen. Wir als Team sind für Sie, falls Sie es wünschen, beratend tätig.

Beratung und Unterstützung findet immer nach Bedarf statt. Das kann täglich in kleinen Gesprächen (z.B. Tür – und Angelgespräch) sein oder aber in terminierten Elterngesprächen. (Gerne auch mit beiden Sorgeberechtigten) Diese Gespräche finden in Ruhe und in angemessener Atmosphäre statt, um Möglichkeiten beispielsweise zur Entwicklungsförderung, Problemlösung oder ähnlichem zu finden. Wir vermitteln ggf. an weitere Institutionen wie Ärzte, Beratungszentren, offenen Hilfen, Schulen etc. und bieten auch selbst an, den Kontakt aufzunehmen und gemeinsame Gespräche zu führen.

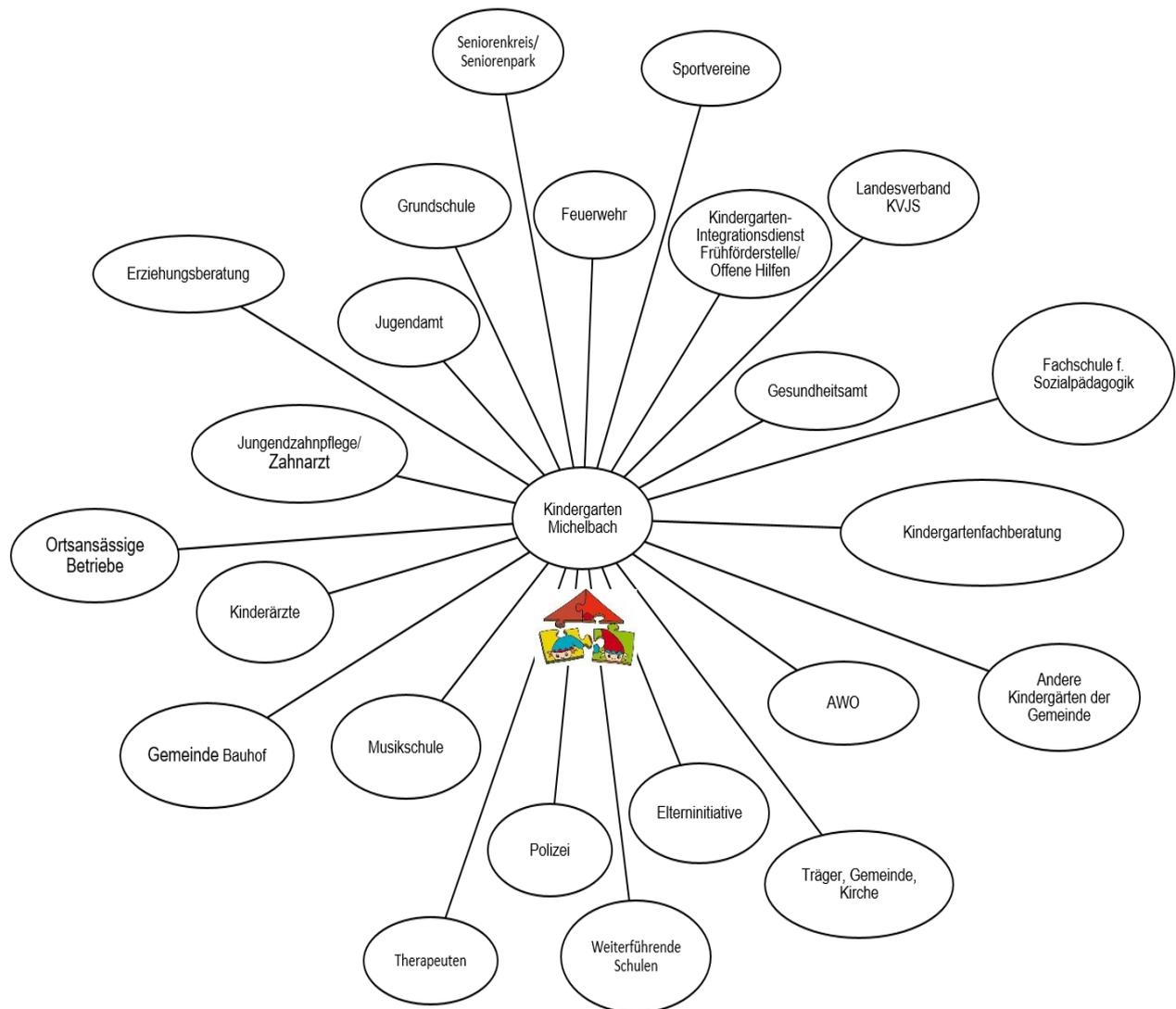
12.5. Ermittlung der Zufriedenheit

In unserer Kindertageseinrichtung ermitteln wir alle 2 Jahre Ihre Zufriedenheit durch eine Bedarfsumfrage. Diese umfasst die verschiedene Bereiche.

Eltern- und Teamevaluationen gehören zu unserem Qualitätsmanagement.



13. Kooperation und Vernetzung



13.1 Vernetzung & Kooperation der Kindergärten

Innerhalb der Gemeinde Michelbach an der Bilz gibt es verschiedene Möglichkeiten zur Vernetzung. Diese ermöglichen es uns, für unsere Eltern Unterstützungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen anzubieten um ggf. eine Zusammenarbeit herzustellen. Durch eine enge Kooperation mit der Grundschule gelingt ein sanfter Übergang vom Kindergarten in die Schule. Mit unseren Kooperationspartnern können Veranstaltungen gemeinsam organisiert und genutzt werden.

- intensive Absprachen und Treffen
 - andere Kindergärten der Gemeinde (Gschlachtenbretzingen/Wald/Evangelischer Kindergarten)
 - Grundschule



- runder Tisch bei Bedarf mit
 - Träger, Gemeinde, Kirchen
 - Jugendamt
 - Erziehungsberatungsstelle
 - Therapeuten
 - Kindergarten-Integrationsdienst / Frühförderstelle
 - AWO / Integration
- Informationsaustausch und Beratung / Unterstützung
 - Träger, Gemeinde, Kirchen
 - Jugendamt
 - Erziehungsberatungsstelle
 - Therapeuten
 - Kindergarten-Integrationsdienst / Frühförderstellen
 - Kinderärzte
 - Gesundheitsamt
 - Landesverband
 - AWO / Integration
 - Kindergartenfachberatung
- Projektbezogener Kontakt
 - Polizei
 - Feuerwehr
 - Gemeinde Bauhof
 - Ortsansässige Betriebe
 - Zahnarzt / Jugendzahnpflege
 - Seniorenpark
- Berufsorientierung und Ausbildung
 - Fachschule für Sozialpädagogik
 - Weiterführende Schulen
- Vermittlung
 - Musikschule
 - Sportverein
 - Elterninitiative

14. Öffentlichkeitsarbeit

Die Angebote und Öffnungszeiten unserer Tageseinrichtung werden auf der Homepage der Gemeinde präsentiert.

Außerdem präsentieren wir Teile unserer Arbeit durch:

- täglich:
 - Spaziergänge / Garten / Kontakte zu Bürger
 - Flyer Kita
 - Wochenrückblicke
 - Wichtelpost (vierteljährlicher Infobrief der Einrichtung)
- nach Bedarf:
 - Programm im Seniorenpark
 - im Ort einkaufen gehen



- mehrmals im Jahr:
 - Berichte im Gemeindeblatt / Tageszeitung
 - Feste und Feiern im Kindergartenjahr
 - Schulen / Praktikanten/-innen
- jährlich:
 - Mitgestaltung des örtlichen Weihnachtsmarktes in Kooperation mit dem Martinskindergarten
 - Babybasar in Kooperation mit den anderen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde

15. Kinderschutzkonzept

Wir als Tageseinrichtung für Kinder haben auch die Aufgabe Kinder vor Gefahren für Ihr Wohl zu schützen. Unsere Einrichtung / unser Träger hat die Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreises Schwäbisch Hall zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß §8 Abs 2 SGB VII unterschrieben.

Werden bei uns im Wichelhaus wichtige Beobachtungen zu Anhaltspunkten einer Gefährdung des Wohles eines Kindes gemacht, tritt die unterzeichnete Verfahrensregelung in Kraft.

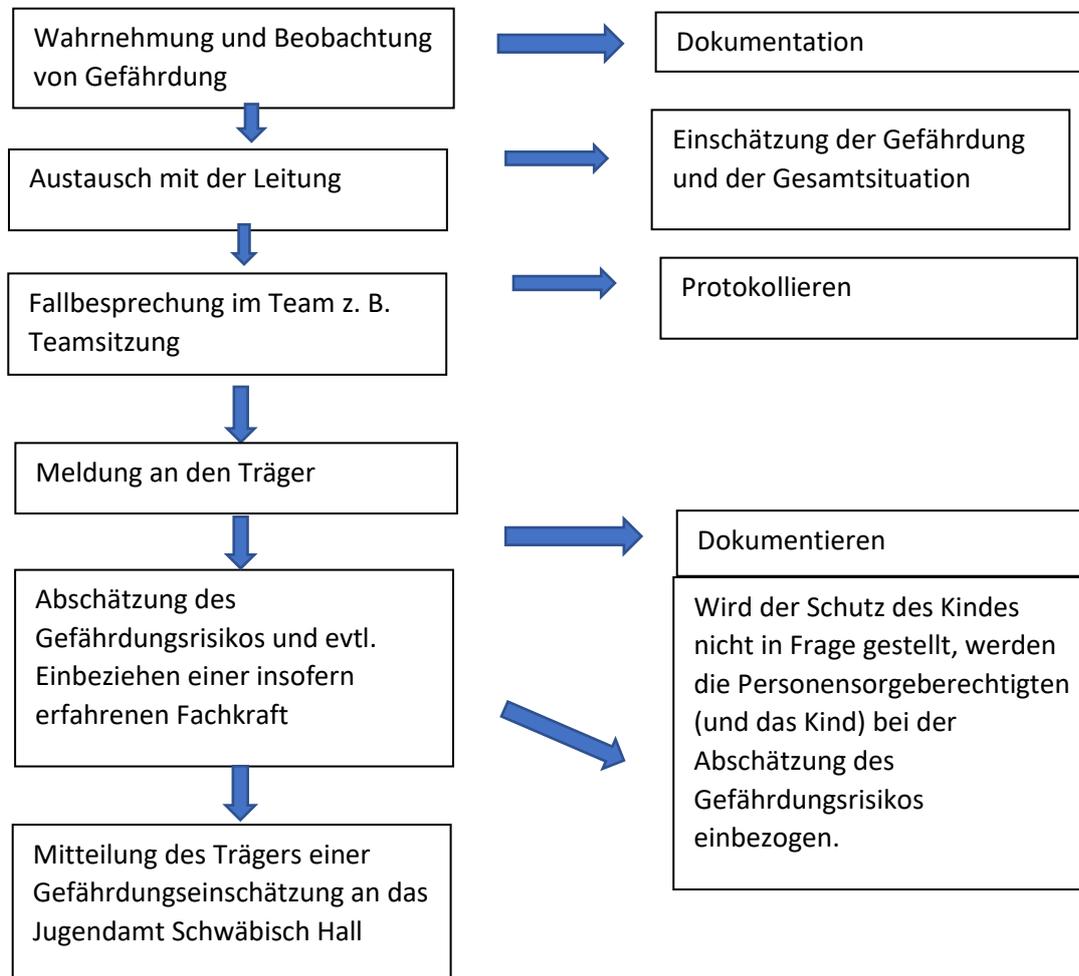
Wichtig ist uns, bei Fragen, Problemen, Schwierigkeiten und Sorgen partnerschaftlich mit den Eltern / den Erziehungsberechtigten im Austausch zu sein und entsprechend zusammen zu arbeiten, um einer möglichen Gefährdung frühzeitig entgegenzuwirken.

Auch in unserer Einrichtung soll Gewalt und übergriffiges Verhalten durch Fachkräfte vermieden werden. Dafür haben wir ein aktuelles Kinderschutzkonzept gemeinsam mit der Einrichtung in Gschlachtenbretzingen mit einer Selbstverpflichtungserklärung erstellt. Jede/r neue/r Mitarbeiter/in bekommt das Kinderschutzkonzept in der Einarbeitungsphase ausgehändigt und unterschreibt die Selbstverpflichtungserklärung. Unser Ziel ist es, die Persönlichkeit der Kinder zu schützen, für sie Selbstwirksamkeit erlebbar zu machen und eine offene, konstruktive Beschwerdekultur zu leben. Das Kinderschutzkonzept soll jährlich evaluiert und auf Vollständigkeit überprüft werden.



15.1 Gefährdung und ihre Einschätzung

Vereinfachtes Ablaufschema bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
(gem. § 8a SGB VIII in Tageseinrichtungen)



Nach der Meldung an das Jugendamt erfolgt dort das Verfahren zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos gem. § 8a Abs. 1 SGB VIII. Der Träger bleibt hinsichtlich des Schutzauftrages weiterhin in der Mitverantwortung. Dies wird im jeweiligen Einzelfall abgesprochen und dokumentiert. Bei Verdacht einer Gefährdung in der Einrichtung erfolgt eine Meldung des Trägers an den KVJS.



16. Qualitätssicherung

Nach den gesetzlichen Vorgaben (KJHG & Orientierungsplan) sind wir nun auf dem Weg ein Qualitätsmanagement für unsere Einrichtung zu entwickeln.

Hierzu werden die Bereiche Prozessqualität, Strukturqualität und Ergebnisqualität gemeinsam erarbeitet. Die Verantwortlichen der Gemeinde tragen dann diese Ergebnisse mit und unterstützen das Team in der Umsetzung.

16.1 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Mit Fachlichkeit und Kompetenz zeigen wir nach innen und außen unsere Standards und qualitativen Anforderungen an unsere tägliche Arbeit. Wir wollen uns evaluieren und uns in einem dynamischen Prozess an die individuellen Bedürfnisse von Kindern und Eltern in unserer Einrichtung bzw. Wohnort anpassen. Unsere tägliche Arbeit im Team werden wir weiterhin reflektieren, um auf Veränderungen zügig und fachlich zu reagieren.

16.2 Instrumente der Evaluation

- ständige Reflektion der Prozesse und Strukturen mit Team, Elternbeirat und Träger
- jährlicher Evaluationsbogen an die Eltern
- persönliche Gespräche
- Teamsitzungen
- Fortbildungen
- Evaluationsbogen für Mitarbeiter
- Auswertung der Evaluation

Mit Hingabe, Engagement und Empathie sind wir auf dem Weg.



17. Quellen

- SGB VIII, KiTAG
- Orientierungsplan BW
- UN-Kinderrechtskonvention
- Strukturierung in Anlehnung der Konzeption des Kindergartens „Wichernhaus“
- „Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg“ Boorberg-Verlag
- Bildquelle Deckblatt Wichtel:
<https://www.pinterest.de/pin/453878468704389560/>

Zusatzinformation:

Die Arbeit des Wichtelhauses unterliegt in Pandemiezeiten den Vorgaben des Gesundheitsamtes und der Landesregierung. Bei allen Arbeitsabläufen wird dann zwischen pädagogischen Notwendigkeiten und Infektionsvermeidung im Hinblick auf Kinder, Mitarbeiter und Eltern entschieden. In der Einrichtung liegt ein Hygiene- und Schutzkonzept für Pandemiezeiten vor.